

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1863

13.1.1863 (No. 10)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 13. Januar.

N. 10.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einzahlungsbücher: die gepaltene Beilage oder deren Raum 5 fr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1863.

Telegramme.

Frankfurt, 12. Jan. Die hier erscheinende „Europe“ will aus zuverlässiger Quelle Folgendes erfahren haben: Vor drei Wochen las der diplomatische Vertreter Englands zu Rom, Hr. Otto Russell, in einer Privataudienz dem Papste eine vertrauliche Depeche Carl Russells vor, welche im Interesse der katholischen Kirche und der Pazifikation Italiens Pius IX. und dem römischen Hofe ein Asyl in Malta anbietet, bis sie mit Sicherheit und unter der wünschenswerthen Garantie der italienischen Regierung zurückkehren könnten. Zugleich wird dem Papst der Gouverneurspassant in Malta zur Verfügung gestellt. Die Antwort des Papstes lautete ablehnend; er halte sich in der Beurtheilung der Interessen der katholischen Kirche für kompetenter als Carl Russell, und werde bei den Apostelgräbern die Rathschlüsse der Vorlesung abwarten.

Kassel, 11. Jan. (W. L. B.) Ueber die nächsten Ursachen der Entlassung des Ministers v. Dehn-Kotzfeler hört man, derselbe habe die Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen mit Preußen, die Genehmigung des Handelsvertrags und der Halle-Nordhäuser Bahn zur Cabinetsfrage gemacht. Auch der Minister v. Sierenberg hat nach der erfolgten Entlassung des Hrn. v. Dehn-Kotzfeler seinen Abschied gefordert.

Kassel, 12. Jan. Nachmittags. Auch der Vorstand des Kriegsministeriums, Dierhauß, sowie der Vorstand des Justizdepartements, Pfeiffer, haben heute Mittag ihr Entlassungsgesuch eingereicht. Der Geh. Oberfinanzrath Schnackenberg ist mit der Vernehmung des Finanzministeriums beauftragt worden.

Bern, 12. Jan. Heute wurde die Session der Eidgenössischen Räte eröffnet. Der Präsident des Ständeraths wirft einen Rückblick auf die europäische Politik, und sagt u. A.: „Noch ist Europa nicht zu der Ueberzeugung gelangt, daß das Glück der Staaten nicht durch die Interessen der Dynastien, sondern durch das geistige und materielle Wohl der Völker bedingt wird.“ Ferner bemerkt er, das Schweizer Volk begrüße mit freudigem Erstaunen die Erledigung des Dappenthal-Streites.

Zürich, 11. Jan. (W. L. B.) Das „Diritto“ veröffentlicht eine Adresse des neuen römischen Komitees, welche Garibaldi den Vorsitz anträgt. Garibaldi hat angenommen, mit der Aufforderung an die Römer, Vertrauen auf sich selbst zu haben. — Die „Opinione“ weist nach, daß die Finanzanlage die Verschiebung der Aufnahme einer Anleihe bis 1864 gefordert, fordert aber nichtsdestoweniger, daß die Regierung die Ermächtigung dazu sofort verlange.

Bera-Cruz, 10. Dez. General Forey hat zwei wichtige Stellen gegen Puebla zu besetzt. Die französische Armee trifft ihre Anstalten zum Ausbruch. Die Bewohner von Matamoros haben den Franzosen einen freundlichen Empfang bereitet. Der Expräsident Miramón hat sich zu Gunsten der französischen Expedition erklärt. Der mexikanische Kongress hat ein Manifest gegen die Franzosen erlassen. Er fordert die Bevölkerung zum äußersten Widerstand auf.

kg. Im Oregon.

(Fortsetzung aus Nr. 9.)

Am Morgen gab's gewaltigen Lärm. Verrath! Unser kostbarer Mentor, seine Verbündeten aus Missouri und Georgia und die Indianer hatten uns im Stich gelassen. Mehr noch, die Zugthiere waren fort, kein Hauf zurückgelassen. Rösse und Mäuler waren heimlich mitgenommen, nicht die Thiere bloß, welche dem Unternehmer gehörten, sondern auch die Gespanne, welche die Reiter von uns aus entfernten Farmen mitgebracht hatten. Nur Simon Davis' schöner Rappe war noch im Lager, was wohl allein meinem gelegenen Aufwachen in der vergangenen Nacht zu danken war; eine Strecke weg sahen wir aber einen schiefen Mustang ruhig an dem kurzen Gras weidend, der, nach dem abgerissenen Lasso (gedrehter Lederrücken mit Fangschlinge) um seinen Hals, wahrscheinlich der „Caballada“ durchgegangen war, die der Doktor und seine Helfershelfer entführt hatten. Weitere Nachforschung zeigte, daß der Vorrathswagen von Kleibern, Arzneyen, Waffen und Schießbedarf, ja, von Allem, was sich leicht aufspaden und fortnehmen ließ, geleert worden war. Die Fährte der Androcker, in gerader Richtung nach Süden, war deutlich zu sehen, ein Nachsegen aber hoffnungslos, selbst wenn es etwas gemüht hätte eine so verhärtete Schurkenrotte, wie unsere falschen Bundesgenossen, einzuholen.

Das Durcheinander von Stimmen und Stimmungen, das jetzt unter uns laut wurde, läßt sich kaum beschreiben. Die Weiber kreischten vor Wuth und Angst, die Männer schrien in Zorn und Rächlosigkeit, die Kinder jammernten aus dunkler Furcht und Hunger. Wir hatten ganz wenig Lebensmittel — ein paar Fünfe schlechtes Mehl und noch schlechteren Zwieback, und einen kleinen Vorrath Fleisch. Was beginnen...? In Fuß nach Fort Boise zurückkehren...? Die starken Männer mochten's thun, aber die Schwachen, die Jungen, und die Kranken mußten umkommen unterwegs...

Deutschland.

München, 7. Jan. (Augsb. Allg. Ztg.) An unserem k. Hofe wurde heute der 19. Geburtstag des Prinzen Ludwig, ältesten Sohnes des Prinzen Luitpold von Bayern (geb. am 7. Jan. 1845), gefeiert, woran sich seine Großjährigkeitserklärung reihte. Wie man hört, war die erste Handlung des Prinzen nach diesem Akte die eigene freiwillige Verzichtleistung auf das griechische Thronfolgerecht.

Aus dem Großh. Hessen, 11. Jan. Die „Evangelischen Blätter vom Mittelrhein“ bringen die Nachricht, daß die evangelische Konferenz für das Großherzogthum ganz in Kürze mit dem vollständigen Entwurf einer Verfassung für die evangelische Kirche des Großherzogthums hervortreten werde.

Mainz, 10. Jan. (Frf. P.-Ztg.) Eine zweite, zum k. preussischen 37. Infanterieregiment gehörige Reserveabtheilung, aus dem Landwehrbezirk Altdorn in Westphalen, und außerdem die Reservisten des 69. Regiments, aus der Rheinprovinz kommend, sind gestern und heute hier eingetroffen. Die Reservisten der beiden hier stehenden Bataillone des 32. Regiments, von der Saale und der Elbe kommend, etwa 350 Mann stark, werden heute Abend mit der Taunusbahn hier eintreffen, so daß dann die hiesig bestimmten Reservisten, im Ganzen etwa 1500 Mann, beisammen sein werden. — Auch eine zur Verstärkung der Garnison in Frankfurt bestimmte Reserveabtheilung ist gestern Abend hier durchgekommen.

Wiesbaden, 10. Jan. Die herzogliche Regierung hat dieser Tage wieder einmal ihre Antipathie gegen den Handelsvertrag mit Frankreich in entschiedener Weise kundgegeben, indem sie die vor kurzem überreichte Petition unseres Gemeinderaths für einen Anschluß an den Handelsvertrag mit sehr ungnädigen Worten beschied. Sie hat den Petenten erklärt, die Angelegenheit übersteige die Kompetenz der städtischen Vertretung, und sie müsse die Petition deshalb unberücksichtigt zurückweisen. Zudem soll gegen den Bürgermeister noch ein besonderer Tadel darüber ausgesprochen worden sein, weil er die Petition zur Berathung in dem Gemeinderath zugelassen habe.

Kassel, 10. Jan. Man schreibt dem „Frf. Journ.“: Zwischen dem Kurfürsten und dem Ministerium ist wieder ein Zerwürfniß zum Ausbruch gekommen, indem Ersterer gewisse Beziehungen zu Preußen (Eisenbahn, Telegraphenverbindungen u. dgl. betreffend) ablehnt, welche vom Ministerium für unabweislich erklärt werden. In Folge dessen hat Hr. v. Dehn-Kotzfeler, welcher neben dem Finanzministerium auch das Ministerium des Auswärtigen versteht, seine Entbindung von letzterem nachgesucht. Der gute Wille des Ministeriums ist überall gelähmt und können

die dringendsten Bedürfnisse des Landes nicht zur Befriedigung gelangen. Man fängt bereits an, an der Realisirung der Eisenbahn von Bebra nach Hanau zu zweifeln; jedenfalls aber ist zu beklagen, daß wieder die beste Zeit zum raschen Bau derselben vorübergeht.

Wie die „Kassel. Ztg.“ amtlich anzeigt, ist der Staatsrath v. Dehn-Kotzfeler denn auch „auf sein Nachsuchen“ von der Stelle eines Vorstandes des Finanzministeriums, sowie von der Vernehmung des Ministeriums des Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten entbunden worden.

Düsseldorf, 9. Jan. Die „Rh. Ztg.“ erhält im Auftrag des Kriegsministers folgende amtliche Berichtigung, welche jedoch die Angaben über den Gesamtbetrag der Kosten der Kriegsschule zu Enger nicht widerlegt:

Die „Berl. Börs.-Ztg.“ enthält in ihrer Nr. 1 nach der „Niederrh. Volks-Zeitung“ die Nachricht: man erzähle sich schon längere Zeit, daß die Kosten der Einrichtung der Kriegsschule zu Enger nicht die für 1862 im Militärbudget geforderten 5000, sondern 15,000 Thaler betragen; aus sehr glaubwürdiger Quelle werde dem Referenten jedoch mitgetheilt, daß dieselben sich sogar bis auf 123,000 Thaler belaufen. Diese Angabe ist falsch. Vielmehr sind im Militärbudget für 1862 5000 Thaler einmalige Kosten für die Beschaffung von Utensilien zc. angesetzt. Die Kosten für den Ausbau des durch die Gnade Sr. Maj. des Königs zu Schulwecken überwiehenen königl. Schlosses, sowie für die erste Ausstattung der Anstalt mit Lehrmaterial und dem dazu gehörigen Inventar sind aus Mitteln bestritten worden, welche keine besondere Etatsposition bilden. Es ist also für die Errichtung der genannten Kriegsschule, außer den obigen 5000 Thalern, weder bisher Etwas von der Landesverwaltung gefordert worden, noch wird ein Mehreres von ihr verlangt werden. Da übrigens die Gesamtherstellungskosten dieser der Armee unentbehrlichen Unterrichtsanstalt bisher noch nicht festzustellen waren, so sind die Angaben, daß sie 15,000 Thaler oder gar 123,000 Thaler betragen, willkürlich aus der Luft gegriffen.

Die „Rh. Ztg.“ bemerkt hiezu: Es wäre gewiß sehr interessant, zu erfahren, welche Fonds die Mittel bilden, über welche der Hr. Kriegsminister disponirt, ohne daß sie eine „besondere Etatsposition“ bilden.

Dresden, 7. Jan. Bei der Kommission für Obligationenrecht sind vertreten: Oesterreich durch Ritter v. Raule; Bayern durch den Appellationsgerichts-Direktor Dr. v. Weg aus München; Sachsen durch den Geh. Justizrath Dr. Siebenhaar; Hannover durch den Obergerichtsdirektor Dr. Lüder aus Hannover; Württemberg durch den Oberjustizrath Dr. Kübel aus Stuttgart; Großherzogthum Hessen durch Geh. Rath Dr. Müller aus Darmstadt; Frankfurt durch Senator Dr. Gwinner.

Berlin, 10. Jan. In den Organen der Fortschrittspartei wird seit einigen Tagen der Feldzugsplan für die bevorstehende Session des Landtags lebhaft diskutiert. Namentlich ist viel von einer Adresse des Abgeordnetenhauses über die Lage des Landes an den König die Rede, ein Rath, der lebhaft vertheidigt wird, ohne jedoch allseitigen Anklang zu finden. Inzwischen weiß die Berliner „Börs.-Ztg.“ — allerdings keine sehr zuverlässige Quelle — bereits gerüchtwiese Allerlei von einer gewissen Verjährlichkeit an maßgebender Stelle zu erzählen, die das Resultat der Bemühungen verschiedener Mitglieder der königl. Familie sein soll. Namentlich glaubt sie den Wiedereintritt des Hrn. v. b. Heydt in das Ministerium in Aussicht stellen zu können. Anderer-

„Davis, der Nielsenmann, nahm keinen Theil an dem Schelten und Klagen der Uebrigen. Er machte sich still an meine Seite.“

„„Britischer.“ hob er an, „ich halt' Euch für keinen Hafensuch, und will' drum gerad' heraus reden. 's ist mir recht bange.“

„Ich machte große Augen über dem Bekenntniß, denn mein stämmiger Reisesgefährte war ein Mann von erprobtem Muth.“

„„Ja, recht bange,“ wiederholte Davis, und ließ die Stimmstimmeln, „weniger, weil der Schuft, der Emilh, mit den Gespannen durchgegangen ist, als wegen dem, was ich just eben auf 'nem Gang außen um's Lager gesehen habe. Mister, einen Moccasinn*)-Fuß hab' ich gesehen in einem Stück weichen Lehm abgedrückt, so deutlich, als wär's der amerikanische Adler im Siegelack auf eines Advokaten Brief.“

„„Was liegt denn daran?“ sagte ich, verblüdet. „Unsere Führer tragen Moccasinn, und —“

„„Fremder, ich bin kein blinder Maulwurf,“ fiel mir Davis in's Wort; „unsere Führer waren Ojagen-Indianer, nicht wahr? und vierstellige rothhäutige Kerle, wie ihr ganzes Volk? Ihre Moccasinn waren mit Büffel gefüllt und ganz mit Stachelschweinfellen und Glasperlen genäht, schmad wie's eine Squaw (Indianer-Frau) arbeiten konnte. Der Fuß war klein; 's Leder muß Reß gewesen sein, oder muß Zinkenhorn (Hirsch) gewesen sein, 's war aber unverziert und haarig, rohe Haut, denk' ich mir. Ich bin ihm nachgegangen, und ich hab' die Fußspuren von einem unbeschlagenen Roß gefunden, drunter bei etwas Gebüsch. Schossonies haben bei uns gekundschaftet, Mister.“

„„Schossonies?“

„„Ja, so heißen sie sich selber, die grausamen Schlangen-Indianer. Das war einer Schlange Moccasinn, sag' ich Dir. 's ist eine

*) Eine Art Schupe oder Sandalen der Indianer, von weichen Reßfellen, oder auch aus Elen- oder Büffelleder geschnitten. D. Eins.

verfluchte Kriegsschar ganz in der Nähe, und ihre herumstreichenden Espione haben den Doktor durchbrennen sehen und wissen, wie's mit uns steht. Soll mich —“ rief er plötzlich aus, „aber da kommt das rothe Gefindel!“

„Hernab auf der Prairie erschien etwas wie eine auf uns zu galoppirende Herde wilder Pferde, denn Reiter waren keine sichtbar; ein Umstand, der dem langen Farmer ein grimmes Lächeln entlockte.“

„„'s ist 'n' abgenüht' Kunststück, das,“ sagte er bitter; „jeder verdammte Kriegsheld von der Rote hängt an seines Kleppers Weiche, angeklammert an der Wähne wie 'ne Fledermaus an 'nem Ast, und mit just' Einem Fuß über des Mustangs Widerrist. Wir werden noch genug von ihren gemalten Gesichtern sehen, eh' wir fertig sind.“

„Dann, die Stimme erhebend, ließ er donnernd den Lärmruf erschallen:“

„„Zu'n Waffen, ihr Männer! zu'n Waffen! Seht ihr die Indianer nicht? Hurlt, ihr Westmänner, mit den Büchsen, und vergeht nicht, jed' Körnchen Pulver ist kostlicher denn Goldstaub, an Munition wird's uns knapp gehen. Also — 's Kreischen hilft nichts, ihr Weibchen (denn der weibliche Theil der Reiseschenschaft hatte ein gelles, des Angschreies erhobend), wir müssen halt' um unsere Kopfschätze sechten.“

„Nach dem ersten Augenblick allgemeiner Bestürzung zeigten neun Zehntel der Männer und selbst mehrere von den Frauen keinen Mangel an Einsicht und Muth. Alle irgend nutzbaren Waffen wurden hervorgeholt und fertig gemacht, die Wagen gezogen und geschoben, bis sie eine Ringwehr bildeten, jedenfalls gut genug gegen den ersten Ansturm des herrlichen Feindes. Die Kinder wurden so viel möglich geborgen untergebracht, und ein starker junger Bursche unter den Fußleuten eilte hinaus und fing das graufende Pferd, gerade wie es erschreckt den Kopf aufwarf und fortgaloppiren wollte.“

(Fortsetzung folgt.)

seits war die Kreuzzeitungs-Partei niemals zudringlicher mit ihren Reaktionsgelüsten, als jetzt. Zeuge dessen ist die Sprache der „Kreuzzeitung“, die das rücksichtsloseste Vorgehen auf dem jetzt betretenen Wege verlangt. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ zirkulirt gegenwärtig sogar eine Adresse in Berlin an den König, in welcher derselbe um „gänzliche Abschaffung der konstitutionellen Staatsform und Wiederherstellung des monarchisch-christlichen Staates“ gebeten wird.

Der Nachricht, daß die von der Staatsregierung in den letzten Landtagsessionen verheißene Novelle zum Gesetz vom 3. Dezbr. 1814 über den Kriegsdienst die Einführung des Stellvertretungs-Systems bezwecke, wird von offizieller Seite widersprochen, da „nirgends erhebliche Gründe für eine Maßregel vorliegen, durch welche das Prinzip der preussischen allgemeinen Wehrpflicht eine wesentliche Modifikation erfahren würde.“

Die „Voss. Ztg.“ bringt folgende Erklärung:

Der Unterzeichnete tritt hiermit dem Beschlusse des Vereins der Freiwilligen aus den Jahren 1813–15 zu Köln (das Erinnerungsfest nicht zu begehen) bei, und bittet alle Gleichgesinnte, ein Gleiches zu thun. Freiwalder Alexandrinendamm, 31. Dez. 1862. W. Voigt, Hauptmann a. D., Inhaber des eisernen und des heil. Georgenkreuzes, 1813 Berliner Student und als freiwilliger Jäger in die Jägerabtheilung des westpreussischen Grenadierbataillons zur Besetzung des Vaterlandes aus fremder und jeder einheimischen Willkürherrschaft eingetreten.

Am 5. Jan. starb der Historiker Prof. J. W. Zinkeisen, geb. 11. April 1803 zu Altenburg. 1840 übernahm er die Oberredaktion der „Preussischen Staats-Zeitung“ und, als diese in den „Preussischen Staats-Anzeiger“ umgewandelt war, auch die Oberredaktion dieses bis 1848, worauf er 1851 aus dem preussischen Staatsdienst ausschied. — Die Nachricht, daß der Polizeioberst z. D. P. a. k. zum 1. Januar reaktiviert sei, hat sich nicht bestätigt. Der Polizeipräsident v. Bernuth soll auf das entschiedenste abgelehnt haben, mit Hrn. Paßke bei derselben Behörde zu fungiren, und hierauf hat man allerh. Orts von jener Reaktivierung Abstand genommen. Hr. Paßke wohnte allerdings mit Hrn. v. Bernuth in den Polizeipräsidialgebäuden, ist aber mit öffentlichen polizeilichen Funktionen nicht betraut. — Die „Berliner Reform“ schreibt: „Vorgestern waren die Offiziere des dritten Bataillons vom 20. Berliner Landwehr-Regiment nach der Kaserne des 2. Garberegiments beordert worden. Hier wurden sie sehr einträglich vor Beschuldigung an politischen Vereinen und Sammlungen für die Graudenz-Excedenten und für den Nationalfonds verwahrt.“ — Der „Allg. Ztg.“ wird geschrieben:

Durch verschiedene Zeitungen geht die Nachricht, daß die preussische Regierung die Zustimmung zur Durchführung der württembergischen Ober-Neckar-Bahn durch die hohenzollern'sche Landesstrecke zwischen Gorb und Sulz entschieden abgelehnt habe. Diese Nachricht entbehrt jeder Begründung. Die Zustimmung Preußens darf vielmehr mit Sicherheit erwartet werden, sobald die württembergische Regierung ihre an Preußen bereits vor Jahren ertheilte Zusage, den Anschluß einer Bahn von Hechingen nach Tübingen zu genehmigen, ohne Befügung unannehmbarer Bedingungen erfüllen wird. Wenn also noch keine Verständigung erzielt ist, so liegt die Schuld nicht an Preußen.

* Berlin, 10. Jan. Die feudale „Kammer-Korresp.“ schreibt: „Wie wir schon neulich andeuteten, sind die Gefahren eines Bruches zwischen Preußen und Oesterreich über das Delegirtenprojekt und die daran sich knüpfenden Fragen keineswegs so drohend, wie es nach dem Lärm der Zeitungen zu befechten wäre. Wir glauben zu wissen, daß die Spannung zwischen beiden Höfen und den betr. Gesandtschaften in keinem Augenblicke einen so hohen Grad erreicht hatte, wie man nach den aufreizenden Korrespondenznachrichten anzunehmen versucht war. Wir glauben, daß selbst die Gespräche zwischen Hrn. v. Bismarck und mehreren Gesandten keineswegs den gereizten Charakter gehabt haben, wie es nach jenen Mittheilungen erscheinen mußte. Wie es sich jedoch damit auch verhalten möge, so lassen uns zuverlässige Mittheilungen aus jüngster Zeit die feste Ueberzeugung hegen, daß eine Spannung, insofern sie überhaupt vorhanden war, jedenfalls bereits beseitigt ist, und daß eine weitere Verständigung über den Gang, welchen die Delegirtenfrage beim Bundestage nehmen soll, schwerlich noch auf größere Schwierigkeiten stoßen wird.“ Es verdient überhaupt hervorgehoben zu werden, daß die feudalen Organe von den betreffenden Vorgängen von vorn herein sichtlich nicht angenehm berührt waren und sich bemühten, deren Tragweite möglichst zu verringern.

Die Rede zur Eröffnung des Landtags soll in ihren einzelnen Theilen bereits vorbereitet sein, die definitive Berathung im Staatsministerium und vor Sr. Maj. dem König aber noch nicht stattgefunden haben. Was die Vorlagen für den Landtag betrifft — sagt das obengenannte Organ —, so wird der Hauptgegenstand selbstverständlich die Militär- und Finanzvorlage sein, nämlich die wegen nachträglicher Genehmigung der Ausgaben für 1862, die Budgets für 1863 und 64 und im Zusammenhange damit die Novelle zum Gesetz von 1814 (über die Militär-Dienstpflicht). Wenn daneben von dem Ministerverantwortlichkeits- und Oberrechnungskammer-Gesetz die Rede ist, so bezweifeln wir, daß man sich davon ernstliche Erfolge verspricht. Die Kreisordnung ist für diesmal von der Tagesordnung verschwunden. Auch sonst wird das Ministerium des Innern die Landtags-Session nicht in Anspruch nehmen. Dagegen sind aus dem Handelsministerium Vorlagen materiellen Inhalts und aus dem Justizministerium das Gesetz wegen der Diäten und Stellvertretungs-Kosten und das Konfulargesetz zu erwarten.

○ Berlin, 11. Jan. Die Wiedergenesung Sr. Maj. des Königs macht ohne Unterbrechung günstige Fortschritte. Gestern Vormittag 11 Uhr empfing Höchstselbe den Besuch des Kronprinzen. Um 1 Uhr nahm Sr. Maj. den Vortrag des Zivilkabinetts, um 2 Uhr den des Militärkabinetts entgegen, und hatte dann eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck. — Am nächsten Sonntag den 18. Januar wird gerade am Jahrestag des Krönungsfestes im königl. Schloß die Feier des Ordensfestes begangen wer-

den. Wie es heißt, sieht bei dem Feste selbst nur die Verleihung einer beschränkteren Zahl von Orden zu erwarten. Am 22. d. M. soll im Weißen Saal des königl. Schloßes große Cour und Konzert stattfinden. Zu dieser Festlichkeit werden gegen 2000 Einladungen ergehen. Namentlich sollen auch viele Landtagsmitglieder dazu eingeladen werden. Schon jetzt sind mehrere hervorragende Persönlichkeiten von der auswärtigen Mitgliedschaft beider Häuser des Landtags hier eingetroffen. Unter denselben befinden sich der bisherige Präsident des Herrenhauses, Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, sowie die Abgeordneten Frhr. v. Winde-Dobendorf und v. Carlowitz. Am Dienstag den 13. d. M. werden sämtliche Fraktionen beider Häuser Separatzusammenkünfte abhalten, um sich über die nächsten Aufgaben ihrer Thätigkeit zu verständigen. Im Vordergrund dabei stehen die Präsidentenwahlen der Häuser, sowie die Alte zur förmlichen Konstituierung der Fraktionen selbst. — Die neuerdings in mehreren Blättern umlaufenden Gerüchte von einer Kabinetskrisis entbehren der Begründung. Ebenso erweisen sich die Nachrichten von angeblich bedeutenden Meinungsverschiedenheiten, welche im Staatsministerium über Fragen der innern wie der auswärtigen Politik bestehen sollen, als grundlos. — Den Meldungen der „Kreuzzeitung“ über eine sich anbahnende Verständigung in Betreff der deutschen Streitfragen wird hier mehrseitige Bestätigung zu Theil. Wie auch versichert wird, hat das biesseitige Kabinett bei der französischen Regierung auf eine Modifikation des Handelsvertrags im Sinne der Forderungen Bayerns und Württembergs angetragen. Frankreich soll auf den Antrag eingegangen sein. Ueber die gemüthliche Aenderung des Vertrags sind nunmehr Unterhandlungen im Gange. Zugleich soll eine gütliche Beilegung der Differenzen in Aussicht treten, welche aus dem beim Bunde eingebrachten Antrag wegen der Delegirtenversammlung entstanden sind. Bornaächst erscheint es, als werde die Abstimmung über diese brennende Frage einen Aufschub erfahren, um den Ausgleichungsverhandlungen mehr Raum zu verstaten. Die Anbahnung der Verständigung soll namentlich in den Unterredungen erfolgt sein, zu denen der Ministerpräsident v. Bismarck in der ersten Hälfte der vorigen Woche mit dem auf der Reise nach St. Petersburg hier verweilenden kais. österreichischen Gesandten am kais. russischen Hofe, Grafen v. Lun-Hohenstein, wiederholt vereinigt war. Graf Thun ist bekanntlich am Mittwoch Abend nach der russischen Hauptstadt weiter gereist. Die von ihm angeknüpften Unterhandlungen werden mit dem hiesigen kais. österreichischen Gesandten, Grafen Karolyi, fortgesetzt.

Brenzau, 5. Jan. Vorgestern wurde hier das Amtsjubiläum uneres Oberbürgermeisters Grabow und das des Kammerers Strobel gefeiert. Beide Jubilare gehören der Stadt in ihren Funktionen seit 25 Jahren an, und beider Verdienste sind von den Vertretern der Stadt namentlich durch eine Erhöhung ihres Gehalts von 400, resp. 200 Thlrn. ehrend anerkannt worden.

* Wien, 10. Jan. Die „Scharf. Korresp.“ hält sich für ermächtigt, „auf Grund vollkommen verlässlicher Information“ mitzutheilen, daß die zwischen den Kabinetten von Berlin und Wien entstandenen Schwierigkeiten in Folge gewisser von Seite der österreichischen Regierung sowohl als auch der mittelstaatlichen Kabinette nach Berlin gelangten vertraulicher Mittheilungen in Betreff des Delegirtenprojekts, welche von eben so großer Verhältnißlichkeit als Nachgiebigkeit Zeugniß ablegen, auf dem besten Wege sind, baldigt behoben zu werden. — Dasselbe Organ will aus sicherster Quelle erfahren haben, daß man hier in den berufenen Kreisen sündlich der Meldung aus Skopnagagen entgegensetze, daß das Ministerium Hall-Lehmann zurückgetreten, und Baron Wlren-Zineke ein neues Kabinett gebildet habe.

In der am gestrigen Tage abgehaltenen zweiten Sitzung der Landtage beschäftigte man sich, soweit die Berichte vorliegen, mit der Prüfung der neuen Wahlakte und mit der Wahl der Ausschüsse, denen die Regierungsvorlagen zur Prüfung und Berichterstattung zugewiesen werden sollen. Ueberall wurden deren vier mit je 5, bezw. 7 Mitgliedern zusammengestellt; nur der steirische Landtag wählte bloß einen, aus 17 Mitgliedern bestehenden, für sämtliche vier Regierungsvorlagen. Der niederösterreichische Landesauschuss hat zu den bereits mitgetheilten Vorlagen noch vier neue hinzugefügt, darunter die allerwichtigste, nämlich das Landesbudget. Die Gesamtausgaben des Landes betragen demnach 1,402,000 fl.; die Gesamteinnahme beläuft sich auf 1,406,018 fl. Erreicht wird diese Einnahme durch Steuerzuschläge von 8 kr. per Gulden für die Landesbedürfnisse, und ebensoviel für den Grundentlastungs-Fond, wobei jedoch der letztere einen Ueberschuß von 262,000 fl. an den Landesfond abgibt. Ein zweiter Bericht schildert die Gehahrung im Vorjahre und stellt den Antrag, die im Besitze des Landesfonds befindlichen Grundentlastungs-Obligationen in den Grundentlastungs-Fond verkaufen zu dürfen. Eine dritte Vorlage stellt den Antrag, den Landtagsabgeordneten 8 fl. Diäten zu geben, auf die sie nicht verzichten dürfen. Eine vierte Vorlage ist eine Erlebigung auf Ansuchen der Landwirtschafts-Gesellschaft.

† Wien, 11. Jan. Die Landtage sind seit drei Tagen eröffnet, und wenn sie bis jetzt noch kaum über die einleitenden Formalien hinausgekommen sind, so darf man doch nicht zweifeln, daß sie demnächst nicht bloß thätig in die innere Politik des Gesamtstaats eingzugreifen Wiene machen, sondern daß sie auch den einen oder den andern Anlauf nehmen werden, große Politik zu treiben. Zur Zeit ist noch Alles in der Vorbereitung. Die Persönlichkeiten haben sich zum großen Theil erst kennen zu lernen, und die Parteien sind noch in der Bildung begriffen; aber die im Reichsrath parlamentarisch geschulten Mitglieder bringen zu diesem Behuf reiche Uebung und Erfahrung mit, und es kann nicht fehlen, daß schon nach wenigen Wochen jede einzelne Kronlandsvertretung sich in ihre Aufgabe vollständig hineingelegt hat.

Die Regierungsvorlagen sind, von den rein materiellen

und ausschließlich provinziellen Gegenständen abgesehen, weder sehr zahlreich, noch sehr bedeutend. Doch steht die Ordnung des vom Reichsrath nur in seinen allgemeinsten Grundzügen festgestellten Gemeinbewesens auf der Tagesordnung aller Landtage ohne Ausnahme, und namentlich die Stellung des adeligen und überhaupt des großen Grundbesitzes in und zu der Gemeinde wird der feudalen Partei den erwünschten Anlaß bieten, mit ihrem ganzen Bann und Arrièrebann ins Feld zu ziehen. Die Regelung des Patronatsrechts ferner wird unfehlbar die Debatte auf ein vom Reichsrath mit einer gewissen Zurückhaltung vermiedenes Gebiet, auf das Gebiet des Konfordsats, führen. Das sind die wichtigeren Aufgaben, zu deren Verhandlung die Initiative der Regierung auffordert.

Im Uebrigen sind die Eröffnungsreden der Statthalter möglichst farblos; man sieht ihnen an, daß man Alles vermeiden möchte, was nach irgend einer Richtung hin zu prinzipiellen Erörterungen Anlaß geben könnte. Nur in Steiermark hat der Statthalter, ohne Zweifel durch seine Stellung als Mitglied des Abgeordnetenhauses, Gelegenheit genommen, einerseits dem Reichsrath das Zeugniß auszustellen, daß er die vollständige Reife Oesterreichs für das neue Regime über allen Zweifel erhoben habe, andererseits aber den „Reaktionsgelüsten“ den entschiedenen konstitutionellen Willen des Kaisers entgegen zu halten. Der Redner hat, nach dem offiziellen Protokoll, mit großem Beifall gesprochen.

Von den Landtagen bis zu dem Verbot für die Landtags-Abgeordneten, einen Berkehr mit ihren Wählern zu unterhalten, ist nur ein Schritt. Der Wiener Gemeinderath darf das Verdienst ansprechen, den ersten Anstoß zu einer Remedur auf diesem Gebiete gegeben zu haben, und das Staatsministerium wird wenigstens nicht umhin können, seine Stellung zu den nothwendigen Konsequenzen des von ihm selbst inauguirten Systems zu kennzeichnen.

Frankreich.

Paris, 10. Jan. Heute und morgen versammelt sich der Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers zu vorbereitenden Besprechungen wegen der kais. Thronrede von Montag. Was die Session betrifft, welche diese Rede eröffnen wird, so versucht Hr. Paulin Limayrac heute den Lesern des „Constitutionnel“ einen Vorgesmack derselben zu geben. „France“ und „Siecle“ melden, daß die nächste Session sehr erregt sein werde. Der „Constitutionnel“ theilt diese Ansicht durchaus nicht; ja Hr. P. Limayrac begreift nicht, wo selbst die sprech- und agitationslustigsten Redner Stoff zu Diskussionen hernehmen könnten, denn „für den unparteiischen und aufrichtigen Beobachter ist Ruhe in die Gemüther und in die Fragen zurückgekehrt.“ — Rom? Es ist gewiß und über jede Diskussion erhaben, daß sich in Rom eine Annäherung an die verhältnißliche und vernünftige Politik bekundet, welche die Regierung des Kaisers stets anrieth, sowie daß Italien eintritt, daß es nur durch Wäßigung und innere Organisation etwas erlangen kann. — Mexiko? Diese Expedition konnte kritisiert werden, bevor unsere Soldaten Frankreich verlassen; sie wird beurtheilt werden können, wenn sie beendigt ist; heute gibt es nur eine Partei — die der Nationalen. Amerika? Jedermann wird erkennen, daß die französische Regierung ihre Pflicht, ihre volle Pflicht gethan. Was die innere Politik betrifft, so erklärt der „Constitutionnel“ kurzweg, daß, wenn das Programm des „Siecle“ zur Ausführung kommen sollte, die Session nicht wenige Monate, sondern 25 Jahre dauern müßte u. s. w. Wie schon bemerkt, wurde der Präfeld des Departements der Unter-Seine nach Paris berufen, um wegen der Zweckmäßigkeit einer Reise des Kaisers in dieses Departement befragt zu werden. Dem Bernehmen nach beabsichtigt Sr. Majestät, sich kurz nach Eröffnung der Session nach Rouen zu begeben.

Wie die „France“ aus Konstantinopel erfährt, haben die jüngsten Belgischer Ereignisse einen tiefen Eindruck auf den Sultan gemacht, der entschlossen sein soll, in der Frage wegen Beschlagnahme der Waffen in Serbien nicht nachzugeben. Die so eben stattgehabte Kabinettsmodifikation sei das Resultat dieses Vorzuges. Die „Patrie“ dagegen sieht den Grund zu der Verstärkung des Ministeriums durch energischere militärische Elemente in den Besorgnissen, welche dem Sultan die Pläne der Annexion der Jonischen Inseln (?) und einer Grenzberichtigung auf Kosten Theßaliens einflößen. Man glaubte in Konstantinopel, daß Hr. Elliot nicht kommen werde. Bei diesem Anlaß mag erwähnt werden, daß der „Moniteur“ heute nach den Berichten des Athener Blattes „Grèce“ die energische Weigerung des Hrn. Elliot, auf die Wünsche der griechischen Nation einzugehen, hervorhebt. Was die Abtretung der Jonischen Inseln betrifft, so scheint man weder auf den 7 Inseln, noch in Griechenland für eine Vereinigung sonderlich begeistert zu sein.

Der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern der Vorstellung der Jahresrevue „Et allez donc Turlurette“ im Varietetheater (auf dem Boulevard Montmartre) bei. Durch einen Zufall hatte der vor der kais. Equipage herreitende Piqueur unterwegs seinen Hut verloren und langte unbedeckten Hauptes an Theater an. Sofort war dieser kleine Umstand Gegenstand der mannichfachen Kommentare von Seiten der versammelten Menschenmenge, und einen Augenblick hatte sich sogar das ganz grundlose Gerücht von einem versuchten Attentat verbreitet. — Das Sardou'sche Stück „les diables noirs“ ist von der Zensur nun definitiv verboten worden.

Der so oft angemeldete Graf v. d. Solz ist endlich heute Morgen in Paris eingetroffen. — Ueber den Zwist zwischen Oesterreich und Preußen erfährt die „France“, daß dem Delegirtenprojekt die Majorität (wenn auch nur mit 1 oder 2 Stimmen) gestimmt sei. Oesterreich aber beabsichtigt, um eine Spaltung in Deutschland zu vermeiden, die Verwirklichung der beabsichtigten Reformen ausgesetzt zu lassen, bis auch Preußen deren Zweckmäßigkeit erkennen und den Wunsch zu erkennen geben werde, im Prinzip daran Theil zu nehmen. — Der Zustand des Königs Leopold, zu welchem Prof. Langenbeck aus Berlin berufen wurde, ist noch immer be-

forgnißerregend. In Folge telegraphischer Aufforderung wird der Herzog von Brabant schon gegen Mitte Februar aus Egypten nach Brüssel zurückkehren. — Die heutige Börse war wenig belebt. Rente schließt 70.45. Mob. 1140. Ital. Ant. flau zu 70.40.

Paris, 10. Jan. Der heutige „Moniteur“ meldet: Der „Courr. du Dimanche“ erhielt die dritte Verwarnung wegen eines Artikels von Prevost-Paradol, welcher die Anwendung des allgemeinen Stimmrechts distreditirt. Die „Patrie“ bezeichnet eine große Agitation in der Lombardei und Toscana als das Resultat Mazzinischer Umtriebe. Leider ist es wahr, daß in der Lombardei Mazzinische Agenten Brescia, Bergamo, Cremona, Vodi und selbst Mailand durchziehen. Die Polizei überwacht sie, und hat bereits mehr als 50 Personen verhaftet. In Florenz suchten drei Mazzinische Agenten die Bevölkerung in Aufruhr zu setzen, aber ihre Versuche mißlangen.

Paris, 11. Jan. (W. I. B.) Briefe aus Rom berichten, daß der Papst den Liberalen von Viterbo, welche nach dem Aufhören der piemontesischen Besetzung im Jahr 1860 ausgewandert waren, die Rückkehr gestattet hat. — Die Untersuchung gegen drei Polen, welche angeklagt waren, Agenten der revolutionären Komitees von London und Warschau zu sein, ist beendet. Zu einer Verurtheilung fanden sich keine genügenden Beweise; dagegen werden die Polen ausgewiesen.

In die Stelle des verstorbenen Kardinals Morlot ist der Bischof von Nancy, Hr. Dorbois, zum Erzbischof von Paris ernannt.

Spanien.

Madrid, 9. Jan. In der Deputirtenkammer griff heute der Abg. Novero die französische und spanische Politik in Mexiko an und hielt den Grundsatz der Nichttheilnahme aufrecht. Der Redner entwickelte das Programm der demokratischen Partei. — Ueber die Entlassung Coellos, des spanischen Gesandten in Belgien, hat das Ministerium noch keinen Entschluß gefaßt.

Madrid, 10. Jan. Marshall Serrano ist in Cadix angekommen. — Der Bomito nimmt in Teneriffa ab, ist jedoch in Palma ausgebrochen. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer sprach Dlozaga die Meinung aus, daß das Ministerium keine hinreichende Entschädigung für die Kosten des cochinchinesischen Feldzugs erlangt habe. Er tadelt Hrn. Collantes, Hrn. Mon bezüglich der Kandidatur des Erbprinzen Maximilian nicht geantwortet zu haben, und bemerkt, daß der Minister diese Kandidatur vom 15. Okt. gekannt, und am 30. ohne Widerspruch die Londoner Uebereinkunft unterzeichnet habe. Spanien hätte nur einen spanischen Prinzen unterstützen dürfen. Dlozaga hält das Anerbieten des französischen Kaisers, neuerdings die Mitwirkung der Spanier anzunehmen, für eine reine Formalität. Er sieht die feierliche Begehung des Jahrestags des 8. Mai 1808 als ein patriotisches Fest an, und beschwört schließlich das Ministerium, Anders die Sorge für die Lösung der schwebenden Fragen zu überlassen. — Hr. Lamona erklärt, mit dem Kabinete in allen Punkten, außer in Bezug auf Mexiko, übereinzustimmen; dies sei der Grund seiner Demission. — Es geht das Gerücht von einer Modifikation des Kabinetts.

Rußland.

Petersburg. Das „Journ. de St. Petersburg“ veröffentlicht eine zweite Depesche Gortschakoff's, aus welcher hervorgeht, daß die russische Regierung die Ansprüche Bayerns auf die griechische Krone nicht als erloschen betrachtet.

Baden.

St. Pforzheim, 10. Jan. Die vorgestern stattgefundene Monatsversammlung der hiesigen Nationalvereins-Mitglieder wurde von dem Vorsitzenden, Hr. Kohrer, mit der Mittheilung eröffnet, daß dem Verein wieder ein ziemlicher Zuwachs an neuen Mitgliedern, namentlich durch Beitritt von 24 Mitgliedern des Arbeiterfortbildungsbereichs, zu Theil geworden sei. Alsdann erhielt Hr. Berggrath Waldhner das Wort, um über „Handelsentwicklung und Handelswege“ zu sprechen. Der Redner sprach in diesem ersten, über den genannten Gegenstand zu haltenden Vortrage über den Handelsverkehr der Rheinländer. Darauf hielt Hr. Müller einen Vortrag über „die Grundlage der modernen Politik und über Kardinal Richelieu.“ Hr. Dennig stellte dann, mit Bezugnahme auf frühere bezüglich der Gültigkeit der Reichsverfassung gefaßte Beschlüsse, dem Antrag, daß durch die Pforzheimer Abgeordneten bei den Ständekammern darauf hingewirkt werden möge, daß kein Landesgesetz erlassen werde, welches mit der Reichsverfassung nicht im Einklang stehe. Nach hierüber gepflogener Diskussion wurde der Beschluß gefaßt, in genanntem Sinne eine Petition an die Kammer gelangen zu lassen.

St. Pforzheim, 11. Jan. Ich habe Ihnen früher berichtet, daß sich die hiesigen Lehrer der verschiedensten Kategorien dahin vereinigt haben, in regelmäßigen, monatlich stattfindenden Versammlungen sich über Berufsangelegenheiten zu besprechen. Diese Versammlungen nehmen einen erfreulichen Fortgang, und kommen dabei in den jeweils gehaltenen Vorträgen und Diskussionen alle die verschiedenen, die Lehrwelt gegenwärtig bewegenden Fragen zur Besprechung. Vor Schluß des abgelaufenen Jahres wurde die Vereinigung auf ein Jahr wieder neu konstituirte, indem für diesen Zeitraum das leitende Vorstandspersonal gewählt

wurde, und gerade an dessen Zusammensetzung kann man das schöne kollegialische Zusammenwirken der den verschiedenen Anstalten angehörigen Lehrer erkennen. So wurden gewählt: Hr. Provence, Professor am Pädagogium und der höheren Bürgerschule, zum Vorsitzenden; Hr. Huber, Direktor der Gewerkschule, zu dessen Stellvertreter; Hr. Veit, Hauptschüler der Stadtschule, zum Kassier; Hr. Kühn, Reallehrer am Pädagogium und der höheren Bürgerschule, zum Gesangsdirigenten, und Hr. Kottengetter, Hauptschüler am Taubstummen-Institut, zu dessen Ersatzmann. Wir wünschen der schönen Vereinigung den besten Erfolg.

Für den kürzlich hier verstorbenen Methodistenprediger zur Jakobsmühl ist bereits ein Ersatzmann in der Person des Predigers Ch. Raith eingetreten. Derselbe hält jeden Sonntag Nachmittag in der Gesellschaftlichen Villa öffentliche religiöse Vorträge.

St. Pforzheim. In der Heil- und Pflegeanstalt dahier befanden sich am 1. Jan. des vorigen Jahres 494 Kranke (255 männl., 236 weibl.) Aufgenommen wurden im Lauf des Jahres 84 (50 m., 34 w.). Es wurden somit im Jahr 1862 im Ganzen 578 (308 m., 270 w.) verpflegt. Abgegangen sind 80 (48 m., 32 w.), und es verblieben am letzten Dezember in der Anstalt 498 (260 m., 238 w.). Es wurden daher im verfloffenen Jahr in Altenau und Pforzheim zusammen 1292 Kranke verpflegt.

Bruchsal, 12. Jan. In öffentlicher Sitzung des Hofgerichts kam unlängst folgender eigenthümlicher Fall zur Entscheidung: Die Gemeinde L. wollte den K. nicht zum Antritt des angeborenen Bürgerrechts zulassen, indem sie besorgte, daß er und seine Familie ihr später zur Last fallen würden. Deshalb kam zwischen beiden ein Vertrag zu Stande, wornach K. zur Sicherung der Gemeinde 500 fl. bei derselben hinterlegte und sich verpflichtete, diese Summe gegen 4 1/2 Proz. Zins so lange stehen zu lassen, bis er dafür Liegenschaft kaufe oder die Erwerbung des Bürgerrechts in einer andern Gemeinde nachweise. Darauf hin wurde dem K. das Bürgerrecht ertheilt. Nunmehr aber verlangte er alsbald sein Geld zurück, ohne die festgesetzten Bedingungen erfüllt zu haben, indem er geltend machte, daß der Vertrag, als dem Bürgerrechts-Gesetz widersprechend, ungültig sei. Das Amtsgericht erkannte auch zu seinen Gunsten; das Hofgericht aber sprach aus, daß, da es sich hier um eine Bürgerannahme, also um einen Akt des öffentlichen Rechts handle, die Sache nach ihrer jetzigen Lage, nämlich ohne Erkenntnis der Verwaltungsbehörde über Gültigkeit des Vertrages, nicht vor die Gerichte gehöre, und wies aus diesem Grunde die Klage ab.

Eichern Vernehmen nach wurde Hr. Hofgerichts-Rath Dr. Buchelt zum Präsidenten für die nächste Vierteljahrsitzung des mittelrheinischen Schwurgerichts, und Hr. Hofgerichts-Rath Gerbel zu dessen Stellvertreter in Verbindungsfällen ernannt.

Mosbach, 10. Jan. Heute erhielten wir die Nachricht, daß nach höchstem Staatsministerialerlaß vom 5. d. M. unserer Stadt ein Kreisgericht mit vollständiger Gerichtsbarkeit zugetheilt worden sei und daß sein Bezirk die Amtsgerichte Redarbschhofheim, Eberbach, Mosbach, Buchen, Ballbühl, Adelsheim, Borberg, Taubersbach, Gerlachheim und Wertheim in sich begreifen soll. Diese Nachricht hat unter der hiesigen Einwohnerschaft die freudigste und dankbarste Stimmung hervorgerufen. Denn dieses glückliche Ereignis verbürgt uns für die Zukunft die wachsende Wohlfahrt und das fortschreitende Emporkommen unserer Stadt.

Wannheim, 10. Jan. Die Produktenbörse, welcher fast alle bedeutende Firmen hiesiger Stadt beigetreten sind, sollte mit Beginn des neuen Jahres ins Leben geführt werden; es ist dies aber nicht geschehen. Die Ursache der Verzögerung liegt, wie wir hören, einestheils darin, daß die staatspolizeiliche Genehmigung der Statuten noch nicht eingetroffen ist, und dann und hauptsächlich in dem Mangel an Senjalen. Viele der besseren hiesigen Mäkler haben sich zwar zur Uebernahme des Amtes gemeldet, aber alle haben — auf die Bestimmungen des siebensten Titels, insbesondere den §. 69 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs aufmerksam gemacht — ihre Gesuche wieder zurückgezogen. Das Verbot, auf eigene Rechnung Handelsgeschäfte und namentlich Kommissionsgeschäfte zu machen, ist hinreichend, diese Leute, welche Agenturen aller Art in Händen haben, von der Börse als verpflichtete Handelsmäkler fern zu halten. An großen Plätzen, wie in Hamburg und Bremen, und auch an der Effektenbörse in Frankfurt a. M., mag ein solches Verbot ganz am Ort sein, unter kleineren Verhältnissen aber hat es seine Schwierigkeiten.

Konstanz, 10. Jan. Gegenwärtig ist hier eine Ministerialkommission, bestehend aus den Hh. Ministerialräth Pöppen, Oberpost-Rath Burg, Oberbaurath Klingel, zur Vereinigung des Geschäfts wegen Uebernahme der Bodenseemapschiffahrt durch den Staat. Die Aktien der Gesellschaft sind jetzt sämmtlich in die Hände des Staates übergegangen, der vorher schon den größten Theil derselben besessen hatte. Durch direkte Verbindung der Verwaltung der diesseitigen Dampfschiffahrt mit der der Eisenbahn kann der Verkehr, der jedenfalls eine größere Ausdehnung mit der Eröffnung der Bahn erhalten wird, nur gewinnen. Dem Vernehmen nach sollen noch zwei weitere Dampfboote erstellt und eines ständig im Ueberlinger See stationirt werden. Ueber die definitive Eröffnung der Bahn hört man noch keine endgiltige Entscheidung; gewiß aber ist der Anfang des Frühjahrs der weiteste Termin. — Die Stadt wird nun auch ihr Patentreger-Znstitut erhalten, nachdem ein auswärtiger Unternehmer sich zur Uebernahme bereit erklärt hat. Wenn auch der Platz nicht so vollreich ist wie andere, die ein solches Institut haben, so ist für ihn die Zweckdienlichkeit außer Zweifel.

Vermischte Nachrichten.

— Aus Bayern, 9. Jan. Vor kurzem ist der israelitische Bürger Hr. Karl Obermayr in Augsburg, der schon längere Zeit mit einer höhern Charge bei dem bayerischen Landwehrregiment betraut ist, vom König auf Vorschlag des Offizierkorps zum Obersten befördert worden.

— Darmstadt, 9. Jan. (D. L. Z.) Der wegen Verletzung der Amts- und Dienstpflicht angeklagte verantwortliche Redakteur der „Wochenschrift des Nationalvereins“, Hr. Streib, in Koburg, hat durch Hofgerichts-Advokaten Weg gegen seine Vorladung hier protestirt, dagegen erklärt, sich in Koburg vernehmen zu lassen, da ihm nicht zugemuthet werden könne, zu jeder Vernehmung eine drei- bis vierstägige Reise hieher mit 40 bis 50 fl. Kosten zu machen. Großh. Stadlgericht hat seine Protestation verworfen, da das Kreisgericht Koburg die bei ihm requirirte Vernehmung des Redakteurs Streib als der dortigen Gefesgebung entgegenstehend abgelehnt habe, und behalte es bei dem Beschluß, daß der Angeklagte sich dahier zu stellen habe, sein Bewenden. Es

fragt sich nun, ob der Angeklagte durch Beschwerde an Großh. Hofgericht sein Recht wahren wird oder vorzieht, hier zu erscheinen. Falls Beides nicht geschieht, kann die „Wochenschrift“ ohne Weiteres im Großherzogthum verboten werden.

— Mainz, 10. Jan. (Fr. Z.) Der von der Polizeibehörde als Verfasser der Broschüre über die barmherzigen Schwestern im hiesigen Invalidenhaus verhaftete Hr. Warburg hat sich unumwunden zur Autorschaft bekannt und ist übrigens gestern schon von dem Hrn. Staatsprofessor wieder in Freiheit gesetzt worden. Wie groß das Interesse ist, welches diese Schrift erregt, mag daraus ersichtlich sein, daß bei einem Ladenpreise von 36 fr. das Exemplar bereits mit 1 fl. 45 fr. begeben wird.

— Frankfurt, 10. Jan. Die „Südd. Ztg.“ schreibt: Gestern erschien bei dem verantwortlichen Redakteur dieser Blätter ein Abgesandter des Hrn. Abt. Redakteur der „N. Wiesbad. Ztg.“, um ihn in dessen Namen auf Säbel zu fordern. Die Antwort war, daß man sich nicht veranlaßt sehe, irgend eine Genugthuung zu gewähren, wo man selbst doppelt und dreifach so stark beleidigt worden sei, wie schlimmsten Falls der Fordernde. Der Abgesandte des Hrn. Abt. stellte darauf weitere „Eventualitäten“ in Aussicht, doch ohne sich näher auszulassen. Wir werden dieselben also abwarten.

— Frankfurt, 10. Jan., 6 Uhr Abends. In der Effektensozietät war die Tendenz recht günstig. Deserr. Kreditaktien 232 1/2 bis 234 bez. 233 3/4, Geld. National 70 1/8, Geld. 500-fl.-Loose 81 3/4 bez. — Wiesbaden, 10. Jan. (Mitt. Z.) Heute ist die Laubnabau bis Wehlar eröffnet worden. Da wir von heute an mit Preußen in eine direkte Verbindung getreten sind, so dürfte es wohl schwer halten, neue Grenzposten auszufesteln, die den Handelsverkehr hindern sollten.

— Hannover. Wie die „Westph. Ztg.“ meldet, haben die Bürgervertreter den vormaligen Minister Grafen v. Borries von der Liste der Personen, aus denen die Geschwornen ausgelost werden, mit allen gegen eine Stimme gestrichen und dies Verfahren damit motivirt, „daß man einem Manne, der das Vertrauen des ganzen Landes verscherzt und mißbraucht habe, kein Vertrauen übergeben könne.“

— Wien, 9. Jan. Ein Säbelduell, welches am Dienstag zwischen zwei Offizieren von Braunschweig-Kürassieren, einem Rittmeister und einem Oberleutnant, in der in der Josephstadt gelegenen Kaserne des Regiments ausgefochten wurde, hat einen sehr traurigen Ausgang gehabt. Der Oberleutnant (Brachwitz) ist an den erhaltenen schweren Wunden gestorben und gestern mit allen militärischen Ehren zur Erde bestattet worden; der Rittmeister, ebenfalls bedeutend verwundet, liegt noch darnieder.

— Wien, 10. Jan. Die „Presse“ schreibt: Im Hof-Operntheater werden jetzt, nach der Bohemia, fortwährend Proben von Wagner's „Tristan und Isolde“ gehalten. Trotz des Eifers, mit dem man an das Einstudiren geht, halten Sachverständige die wirkliche Aufführung der Oper für noch in Frage gestellt, weil sie eben unmöglich sein soll. Ist doch der zweite Akt nichts als ein riesiges, eine volle Stunde währendes Duett.

* In der Nacht von dem letzten Dienstag auf Mittwoch hat in der nordöstlichen Schweiz (St. Gallen, Appenzel u. s. w.) ein Föhnsturm gehaust, wie man ihn seit 20 Jahren nicht mehr erlebt hat. Täglich werden neue Einzelheiten über den Schaden, den er — besonders an den Gebäuden — angerichtet, mitgetheilt.

— Demonstration der Garibaldianer. Zu Mailand wird eine Photographie verbreitet, die Garibaldi in dem Augenblick darstellt, als ihm Dr. Zanetti die Kugel aus der Wunde zieht, und die folgenden Worte als Aufschrift trägt: „Garibaldi, seinem König ergeben, rief, sein Leben einsetzend: Kom oder Tod! und der König hat geantwortet: Stille!“

— Frau Etienne Fleury, Bérangers „Nette“, ist 71 Jahre alt im Hospital gestorben; sie lebte zuletzt in einer ärmlichen Mansarde von der Arbeit ihrer Hände, die ihr zehn Sous per Tag eintrug. Die alte Freundin Bérangers scheint jeder Unterstützung von Seite seiner Verehrer entbehrt zu haben. Ein anderer Freund und Kollege des großen Chanfonnier, Xavier Navarro, starb am 2. Jan. zu Néron. Die ganze Stadt folgte seinem Sarge.

Nachricht.

Neu-York, 30. Dez. (W. I. B.) General Banks, der an die Stelle des Generals Butler tritt, ist in Neu-Orleans eingetroffen und hat Baton-Rouge besetzt, welches zur Operationsbasis der Mississippi-Expedition bestimmt ist.

Die südliche Kavallerie unter General Stuart ist hinter General Burnside in Dumsries eingerückt. Der Letztere ist nach Accotint, zwölf Meilen von Alexandria, zurückgegangen. — Einem unverbürgten Gerücht zufolge hätte der secessionistische General Stonewall Jackson einen Theil des Sigenischen Korps in einen Hinterhalt gelockt und viele Gefangene gemacht. — In Neu-Orleans hat General Banks alle Eigenthumsverläufe für Rechnung der Regierung eingestellt. Der General Butler ist nach Washington beschieden, und man vermuthet, daß ihm ein wichtiges Kommando auf dem östlichen Kriegsschauplatz übertragen werde.

Neu-York, 31. Dez. (W. I. B.) General Stuart ist gestern mit 1500 Mann Kavallerie und einer Batterie über den Potomac nach Maryland gegangen und wird sich vermuthlich gegen Frederick wenden. Es sind ihm unionistische Truppen entgegengehieft.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 13. Jan. 1. Quartal. 7. Abonnementsvorstellung. Eingetretener Hindernisse wegen statt der angekündigten Vorstellung „Der Majoratserbe“ und „Mylord Cartouche“: **So papst's**; Lustspiel in 1 Akt, von Arnold Hirsch. Hierauf: **Die Schleichhändler**; Posse in 4 Akten, von Raupach.

Theater in Baden.

Mittwoch 14. Jan. **So papst's**; Lustspiel in 1 Akt, von Arnold Hirsch. Hierauf: **Die Schleichhändler**; Posse in 4 Akten, von Raupach.

Zr. 775. Freiburg. In der Frühstunde des 9. d. Mts. starb nach nur zweitägigem Krankenlager mein Gatte, Franz Bösch, Lehrer an der hiesigen höheren Bürgerschule, was ich tiefbetruert den Freunden und Bekannten desselben mit der Bitte um stille Theilnahme anzeige.
Freiburg, den 10. Januar 1863.
Klara Bösch,
geb. v. Delatti.

Zr. 609. Nr. 27. Bruchsal.
Erledigte Stelle.

Der Dienst des Werkmeisters für die Schusterei und Aufseher's an dieser Anstalt ist durch den Tod des bisherigen Werkmeisters in Erledigung gekommen, und haben sich Bewerber um denselben, unter Vorlage vollgültiger Zeugnisse über Tüchtigkeit in diesem Gewerbe, Keumund, Alter, Gesundheits- und Familienverhältnisse

binnen 14 Tagen dahier anzumelden. Der Gehalt beträgt, je nach den Ansprüchen, 375 - 400 fl., und wird auf geleistete Militärdienste besondere Rücksicht genommen.
Bruchsal, den 6. Januar 1863.
Großh. bad. Verwaltung der polytechnischen Verwaltungsanstalt.
S u b a n y.

Zr. 751. Baden-Baden.
Wohnung zu vermieten.

Im Hause der Unterzeichneten, Leopoldplatz Nr. 388a, ist im unteren Stock eine Wohnung zu vermieten, welche sich sehr vortheilhaft zu einem Laden eignet. Dieselbe besteht aus 3 bis 4 Zimmern, nebst Kell., und kann bis 1. Mai d. J. bezogen werden.
Großh. Postkammermeister.
S u b a n y.

Zr. 759. Bruchsal.
Für Orgelbauer.

Bei Unterzeichnetem finden mehrere Orgelbauer, auch tüchtige Schreiner gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.
Louis Hübner, Orgelbauer.

Zr. 731. Ein
photographischer Apparat
für ganze Plattengröße, von vorzüglicher Schärfe, ist nicht zuverlässiger Anweisung zum Photographiren billig zu verkaufen. Franco Offerten unter B. A. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Zr. 729. Dffenburg.
Volontär-Stelle.

In einem hiesigen Fabrikgeschäft ist eine Volontärstelle für einen jungen Mann, der eine schöne Handschrift schreibt, frei. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zr. 733. Achern.
Sausverkauf.
Ein zweistöckiges, von Stein erbautes Wohnhaus, mit Oekonomiegebäuden, großem Baum- und Gemüsegarten, welches mitten in der Stadt liegt, und sich wegen seiner vorzüglichen Bauart und Lage zum Betrieb eines jeden Geschäftes eignet, ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Herrn Michael Anthoni in Achern.

Für Jedermann
100,000 Thlr.
sowie weitere von
Thlr. 80,000, 70,000, 65,000,
50,000, 40,000, 20,000,
10,000 u. u. zu gewinnen.
Zu der demnächst stattfindenden Staats-Gewinnziehung sind Antheile à 3 Gulden gegen bar oder Postvorschuß, jedoch **nur DIRECT** zu beziehen durch das
Haupt-Depôt bei
Stirn & Greim
Banquiers
in Frankfurt a/M.
lands. 34.764.

Zr. 761. a. Bruchsal.
Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt sich einer hochwürdigen Geistlichkeit und verehrlichen Gemeindevorstehern in Anfertigung von Orgeln, auch der größten und umfangreichsten Werke, sowie im Repariren, Stimmen und Unterhalten alter Orgeln.
Louis Hübner,
Orgelbauer.

Zr. 672. Beiertheim, Land- amts Karlsruhe.
Jagdverpachtung.
Die Gemeinde Beiertheim verpachtet die Jagd auf ihrer im 1051 Morgen bestehenden Gemarung auf weitere 6 Jahre, vom 1. Februar 1863 anfangend.
Samstag den 17. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst; wozu die Steigerungs- liebhaber eingeladen werden.
Beiertheim, den 7. Januar 1863.
Das Bürgermeisteramt.
W e b e r.

Zr. 514. Für landw. Vereine, Gemeinden, Schulen und Landwirthe.
Die „Elwanger landwirthschaftl. Blätter“
Organ für landwirthsch. Fortbildungsschulen,

beginnen mit dem Jahre 1863 ihren sechsten Jahrgang. Dieselben werden auch ferner in der bisherigen, jedem Landmanne verständlichen Sprache ihre Aufgabe zu lösen suchen. Neben der „Landwirthsch. Fortbildungsschule“ erregen hauptsächlich vieles Interesse die „Praktischen Mittheilungen“, welche nur thätiglichen Verhältnissen entnommen und für die Belehrung der Landwirthe besonders geeignet sind. — Der Jahrgang kam im ganzen deutschen Postverein um 1 fl. 15 kr. bezogen werden. Vereine oder Gemeinden, welche von 20 Exempl. an beziehen, erhalten dieselben wie bisher um ermäßigten Preis von der Unterzeichneten franco zugestellt. Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein
L. Weils' Buchdruckerei in Elwangen.

Likörfabrikation betref. Seinen Fachgenossen empfiehlt ein alter Praktiker ein höchst ein alter Praktiker ein höchst seiner Gattung. Was sich ein leckerer Gaumen wünscht oder wonach eine veredelte Gurgel Gelüste hat, darnach sucht man dort sicher nicht vergebens. Es gibt in, sage 1140 auserwählten Rezepten Anleitung zur Anfertigung aller Arten von **einfachen und doppelten Branntweinen, des Usquebaugh, der Franzbranntweine, der Magentropfen, Extrakte, Eisen- und von Hum, Arac, Cognac, Punsch, Alkoholate, Wässer und der Kules u. s. w.** und kostet nur 1 fl. 48 kr., und ist in allen Buchhandlungen zu haben.
Zr. 615. **Techniker G.**

Zr. 605. Karlsruhe.
Läden zu vermieten.

In der Ritter- und Langenstraße Nr. 155 sind mehrere größere und kleinere Läden, mit und ohne Wohnung, sowie auch eine bel-etage mit 12 eleganten Zimmern, Küche, Speisekammern, Manjarden, Keller u. z. zu vermieten.
Zr. 756. **Baden.**

Versteigerung.

Am Donnerstag den 29. d. M., Morgens 10 Uhr anfangend, werden im großen Saale des Gasthauses zur Rose in Baden 40 Stück alte und neue Edelgemälde, darunter ein großes Altarbild, ferner Aquarelle und Handzeichnungen gegen Baarzahlung der Versteigerung ausgelegt.
Die Gemälde sind 3 Tage vor der Versteigerung von 2 - 4 Uhr Nachmittags zur Ansicht ausgestellt.
Baden, den 11. Januar 1863.
A. A.:
M. Schäfer.

Zr. 781. Nr. 4. Bruchsal.
Pferdeversteigerung.

Am nächsten Mittwoch den 14. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird vor dem hiesigen Dragonerregiment im Hofe ein anständigtes Dienstpferd gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Bruchsal, den 11. Januar 1863.
Berechnung
des großh. (1.) Leib-Drägerregiments.
K a m m.

Zr. 577. Sandweiler.
Jagdverpachtung.

Die Gemeinde Sandweiler läßt Montag den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause die Jagd auf hiesiger Gemarung in zwei Abtheilungen auf eine weitere Pachtzeit versteigern; wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Sandweiler, den 5. Januar 1863.
Bürgermeisteramt.
P l ü g e r.

Zr. 697. Bischofsweiler.
Jagdverpachtung.

Die Gemeinde Bischofsweiler läßt am Dienstag den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause die Jagd auf ihrer Gemarung wieder auf 6 Jahre verpachten; wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Bischofsweiler, den 8. Januar 1863.
Das Bürgermeisteramt.
P l ü g e r.

Zr. 574. Nr. 5. Sandweiler.
Bau- und Nutzholz-Versteigerung.

Dienstag den 20. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem Plage selbst werden in dem hiesigen Gemeindefeld, Distrikt II, Niederwald, Abth. 3: 300 Stück forlenes Bau- und Nutzholz versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Die Zusammenkunft ist halb 9 Uhr am Rathhause, von wo aus man sich in den Wald begeben wird.
Sandweiler, den 5. Januar 1863.
Bürgermeisteramt.
P l ü g e r.

Zr. 745. Gengenbach.
Holzversteigerung.

Die Stadtgemeinde Gengenbach läßt gegen Zahlung vor der Abfuhr versteigern,
I. am Montag den 26. Januar d. J., früh 8 Uhr beginnend:
42 Stück Eichen,
86 „ Buchen,
313 tannene Stämme,
205 „ Kiefer;
II. am Dienstag den 27. Januar d. J., früh 8 Uhr beginnend:
31 1/2 Klafter Buchenscheitholz,
1 „ Eichenscheitholz, im Rollen;
17 „ Tannenscheitholz,
45 „ gemischtes Prügelholz;
III. am Mittwoch den 28. Januar d. J., ebenfalls früh 8 Uhr beginnend:
3 Klafter Buchenscheitholz,
2 „ Eichenscheitholz, im Nils- und Fingelwald.
198 1/2 „ Tannenscheitholz,
163 1/2 „ gemischtes Prügelholz.
Die Versteigerung des Stamm- und Klotzholzes findet auf dem Rathhause, die Versteigerung des Brennholzes im Walde bei dem Holze selbst statt. Die Zusammenkunft an den zwei letztgenannten Tagen ist vor dem Rathhause daheim.
Gengenbach, den 9. Januar 1863.
Bürgermeisteramt.
S t e i n.

Zr. 552. Müllheim.
Eichen- und Buchen-Stammholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Müllheim versteigert am

Samstag den 17. Januar d. J.
Morgens 9 Uhr anfangend,
im Eichwald in der Nähe der Stadt

170 Eichen- und Buchenstämme im Maß von 10,840 K. s. f.
Die ersten eignen sich zu Holländern, Dauben- und Rebscheidenholz.
Müllheim, den 2. Januar 1863.
Gemeinderath.
K. Weis.

Zr. 717. Graben, L.A. Karlsruhe.
Stammholzversteigerung.

Donnerstag den 15. d. M. läßt die Gemeinde Graben in ihrem Gemeindefeld 40 Stämme Eichen, Holländer- und Nutzholz, versteigern.
Die Zusammenkunft ist Vormittags 10 Uhr beim Rathhause in Graben, von wo man sich mit den Steigerungsliebhabern auf die Hiebsstelle begeben wird.
Graben, den 8. Januar 1863.
Bürgermeisteramt.
W e i d.

Zr. 643. Destrigen.
Stammholz-Versteigerung.

Am Montag den 19. Januar d. J. werden in dem Gemeindefeld daheim, Distrikt III, Schlägel, gegen baare Zahlung an dem Gemeindefeld daheim öffentlich im Wald selbst versteigert, als:
42 Stämme Eichen, zu Boden liegend, zu Holländer-, Bau-, Pfahl- und sonstigem Nutzholz sich eignend.
Destrigen, den 6. Januar 1863.
Gemeinderath.
G r a m l i c h.

Zr. 690. Nr. 46. Donaueschingen.
Floßholz-Verkauf.

Aus den fürstlich fürstbergischen Wäldungen des Neovers Wolsach wird das nachstehende, nach Rinzg-Sortimenten zugerichtete Floßholz im Soumissionswege verkauft, und zwar
Abtheilung I. Heubach: ungefähr 1315 Stämme Gemeinholz, 491 Stämme Gefördholz, 191 Stämme Kleinholzländerholz, 77 Stämme Großholzländerholz und 297 Klöße.
Abtheilung II. Wittichen: ungefähr 733 Stämme Gemeinholz, 452 Stämme Gefördholz, 275 Stämme Kleinholzländerholz, 131 Stämme Großholzländerholz und 229 Klöße.
Die Angebote müssen nach Floßholzsortimenten für jede Abtheilung besonders gemacht, und bis längstens Montag den 26. d. M., Vormittags 9 Uhr, gut versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Floßholz“ bei der fürstlich fürstberg. Forst Wolsach eingereicht werden.
Wegen der Bedingungen und Zusendung von Soumissionsformularen wolle man sich an die fürstl. fürstberg. Forst Wolsach wenden.
Donaueschingen, den 7. Januar 1863.
Fürstl. fürstberg. Forstinspektion.
Zr. 720. **Karlsruhe.**
Holzversteigerung.

Holzversteigerung.

Montag den 19. Januar 1863, Morgens 9 Uhr, werden auf großh. favorite nachstehende Holzsortimente einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, als:
59 Stämme Eichen,
6 „ Eichen,
2 „ Eichen,
1 Stamm Pappel,
46 Stämme Tannen-Eichlöhle,
41 „ Tannen-Bauholz,
36 „ Wagnerholz,
22 1/2 Klafter gemischtes Brennholz,
2400 Stück gemischte Wellen.
Karlsruhe, den 10. Januar 1863.
Die großh. Gartendirektion.
S e l b.

Zr. 709. Karlsruhe. (Holzversteigerung.)

Aus großh. Hartwald, Distrikt Bannewald, werden versteigert
Mittwoch den 14. d. M.:
98 eigene, 77 forlene Nutz- und Bauholzstämme;
6 1/2 Klfr. eigenes Scheitholz; 12 Klfr. buchenes;
4 1/2 Klfr. eigenes, 1/2 Klfr. forlenes Prügelholz;
52 1/2 Klfr. eigenes Stodholz; 1900 Stück gemischte Wellen; 4 Loose Schlagraum.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Mühlburger Thor daheim.
Karlsruhe, den 9. Januar 1863.
Großh. bad. Bezirksforstl. Eggenstein.
v. Kleiser.

Zr. 766. Nr. 27. Berghausen. (Holzversteigerung.)

Aus dem Domänenwald Rittner, Abth. Grentelch, Rutschenschlag, Grünacker u. z. werden bis
Dienstag den 20. d. M.
versteigert:
2 Rothbuchen, 9 Hainbuchen, 1 Eiche und 1 Kirschbaum, tanglich zu Nutzholz, 25 Tannenbaumstämme, 201 härtere und schwächere Tannenstämme, 29 Klfr. buchene, 1/2 Klfr. eigene und 14 1/2 Klfr. eigene Scheiter, 23 1/2 Klfr. buchene, 1 1/2 Klfr. eigene, 2 Klfr. nadelne und 7 1/2 Klfr. aspen- und gemischte Prügel, 17 1/2 Klfr. buchene und nadelnes Stodholz, 5250 buchene und gemischte Wellen und 1 Loose Schlagraum.
Zusammenkunft ist Morgens um 10 Uhr an der

Hütte im Rittner. Auf Verlangen zeigen die Waldhüter Reichensbacher, Weis und Jägle in Eörlingen, Stupfisch und Durlach das Holz vor.
Berghausen, am 8. Januar 1863.
Großh. bad. Bezirksforstl. Eggenstein.
G a m e r.

Zr. 695. Nr. 6. Friedrichsthal. (Holzversteigerung.) Aus großh. Hartwalde, Abtheilungen Schöneichen Jagd, Bergschlag u. z., werden versteigert,
Mittwoch den 21. d. M.:
85 Stämme Eichen, Holländer-, Nutz- und Bauholz;
38 Stämme Tannen, Nutz- und Bauholz;
Donnerstag den 22. d. M.:
3 1/2 Klfr. buchenes, 8 1/2 Klfr. eigenes Scheitholz;
2 1/2 „ buchenes, 2 1/2 „ tannenes Prügelholz;
122 Klfr. eigenes Stodholz.
Die Zusammenkunft ist jeden Tag früh 9 Uhr auf der Friedrichsthaler Allee am Planfenloch-Eisenbahner Weg.
Friedrichsthal, den 8. Januar 1863.
Großh. bad. Bezirksforstl. Eggenstein.
v. Merhart.

Zr. 586. Nr. 24. Mittelberg. (Holzversteigerung.) In dem Domänenwald Distrikt Mittelberg werden in den Abtheilungen Wöschalbach und Wöschalbach versteigert bis
Donnerstag den 15. d. M.
27 Stämme eigenes Wagner- und Bauholz, 66 Stämme buchenes Nutzholz und 1 tannenes Eichlöß; 25 1/2 Klafter buchenes, 1 1/2 Klafter eigenes, 2 1/2 Klafter birnenes und 3/4 Klafter tannenes Scheitholz; 120 Klafter buchenes und 12 1/2 Klafter gemischtes Prügelholz; 8875 Stück buchene Wellen und 9 Loose Schlagraum.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in der Abtheilung Wöschalbach, auf dem Weg von Hiltersbach auf den Mittelberg.
Mittelberg, den 5. Januar 1863.
Großh. bad. Bezirksforstl. Eggenstein.
S a r t n e g.

Zr. 763. Nr. 36. Stein. (Holzversteigerung.) Wir versteigern bis
Dienstag den 20. Januar 1863
im Domänenwald Schafterber: 59 Stück forlenes Schag- und Bauholz, 1 Maßholzerlange; 1/2 Klafter buchenes, 12 1/2 Kl. forlenes Scheitholz, 8 1/2 Kl. buchenes, 3 Kl. eigenes, 2 Kl. forlenes und 4 1/2 Kl. eigenes Prügelholz; 5788 Stück buchene, forlene und gemischte Wellen, und 1 Loose Abfälle, und ist Zusammenkunft früh 10 Uhr auf dem Schlage.
Stein, den 10. Januar 1863.
Großh. bad. Bezirksforstl. Eggenstein.
M e z g e r.

Zr. 765. Durlach.
Grenzstein-Lieferung.
Die Lieferung von 10,000 Stück Furchen wird Samstag den 17. Januar, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Rathhause in öffentlicher Versteigerung vergeben.
Durlach, den 10. Januar 1863.
Bürgermeisteramt.
W a h r e r.

Zr. 740. Heidelberg.
Main-Neckar-Bahn.
(Material-Anschaffung.) Die Lieferung nachstehender Materialien wird hiermit in Soumission ausgegeschrieben, und sind Angebote bis zum
Dienstag den 20. Januar,
Morgens 10 Uhr,
bei dieser Stelle einzureichen.
Bedingungen und Muster liegen bei unserer Materialverwaltung zur Einsicht auf.
H o l z w a r e n.

1) Föhren-Brennholz 20 Klafter.
2) Pappelbrennholz 235 „
3) Borde, tannene, 170 Stück.
4) Blindborde, reine, 50 „
5) Schleifbretter, 12" - 13" 30 „
6) Füllbretter, 1 1/2" 25 „
7) Latzen ohne Kette 300 „
8) Eichen- oder Kieferbretter, 3" bis 4" 180 „
F e t t w a r e n.

1) Maschinendöl 73 Zentner.
2) Rapsöl 54 „
3) Lampendöl 29 „
4) Petroleum 6 „
5) Terpentinöl 1 1/2 „
6) Zalg 40 Fund.
S o n s t. M a t e r i a l i e n.

1) Hanf 175 Fund.
2) Berg 28 Zentner.
3) Bombirschnüre 120 Fund.
4) Reißbretter 850 Stück.
5) Beschränke 1000 „
6) Beschränke 100 „
Heidelberg, den 9. Januar 1863.
Bahnverwaltung.
v. Weiler.

Zr. 753. Nr. 63. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Zufolge höherer Auftrags soll die Lieferung von 1000 Stück Telegraphenstangen von 25' Länge im Soumissionswege vergeben werden.
Schriftliche, versiegelte und mit Aufschrift: „Lieferung von Telegraphenstangen“ versehenen Angebote werden bis
Mittwoch den 21. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
von unterzeichneter Stelle entgegengenommen, wofür auch die Lieferungsbedingungen eingehenden werden können.
Karlsruhe, den 10. Januar 1863.
Verwaltung
der großh. Eisenbahn-Hauptwerkstätte und des Haupt-Regiments.
Der Vorstand: Der Verwaltungsbeamte.
D b j e r.

Zr. 724. Neckargemünd. (Dienstantrag.) Bei dem unterzeichneten Gerichte ist auf den 1. Mai, oder auch schon früher, eine mit einem Gehalt von 400 Gulden verbundene Aktuarsstelle mit einem Rechtspraktikanten oder Aktuar zu besetzen.
Neckargemünd, den 10. Januar 1863.
Großh. bad. Amtsgericht.
F i l i o.